

Lungscher Stadtgeflüster

Die folgenden Schautafeln wurden im Rahmen der Feierlichkeiten „750 Jahre Oberlungwitz“ im Jahr 2023 angefertigt. Einwohnerinnen und Einwohner von Oberlungwitz hatten die Möglichkeit, Informationen und Bilder zu ihren Häusern und Grundstücken bei der Stadtverwaltung einzureichen und Schautafeln herstellen zu lassen. Diese sind zum Teil noch heute an den Gebäuden oder Grundstücken zu sehen.

Da es sich bei der Erarbeitung der Schautafeln um keine wissenschaftliche Arbeit gehandelt hat, kann es durchaus zu kleineren Fehlern gekommen sein, die Inhalte stammen in der Regel von den Grundstückseigentümern selbst.

Sollten Sie hierzu Hinweise haben, können Sie uns gern unter

stadtverwaltung@oberlungwitz.de kontaktieren.

Für folgende Bereiche/ Adressen wurden Tafeln angefertigt:

- Abteistraße 10
- Am Bach 13
- Am Bach 27
- Hirschgrund 10
- Hirschgrund 12
- Hirschgrund 26
- Strumpfgasse 2 (ehemals Hofer Straße 22)
- Hofer Straße 66
- Hofer Straße 68
- Hofer Straße 85
- Hofer Straße 110
- Hofer Straße 111
- Hofer Straße 131
- Hofer Straße 149
- Hofer Straße 176a
- Hofer Straße 187
- Hofer Straße 231
- Hofer Straße 265b
- Robert-Koch-Straße 45a
- Schillersiedlung
- Uferweg 11 und Uferweg 11a
- Vater-Jahn-Straße 31
- Vater-Jahn-Straße 37
- Vater-Jahn-Straße 39
- Werkstraße 2 (Altes E-Werk)
- Wiesenweg 3
- Wiesenweg 16
- Wiesenweg 26

Abteistraße 10

75 Jahre Oberlungwitz

- Die Flur gehörte von 1273 bis 1890 zu Abtei (Abteilungwitz), was aus einer Abspaltung (Rittergut) von Lungwitz (Langenlungwitz) hervorging, die 1273 von „Unarck von Waldenburg“ dem Zisterzienserkloster Grünhain geschenkt wurde (1890 erfolgte die Vereinigung von Abtei mit Lungwitz zu Oberlungwitz).
- Die Abteikirche in ihrer heutigen Form wurde 1748 erbaut.
- Das Haus vor der Abteikirche wurde im Jahr 1830 von der Gemeinde als Schule inkl. Lehrerwohnungen erbaut, bis dahin erstreckte sich auf dem Grundstück zwischen Kirche und Straße der Friedhof, welcher später in Richtung Osten erweitert wurde.
- 1879/1880 kam es zum Umbau und zur Erweiterung der sogenannten „Pfarrschule“ (Einrichtung eines weiteren Schulsaaes im Erdgeschoss & Errichtung eines Anbaus).
- Vermutlich 1890 erfolgte im Zuge der Vereinigung von Abtei und Lungwitz die Übertragung des Haus-Grundstückes an die politische Gemeinde und das Gebäude wurde zu Wohnzwecken umgenutzt.
- 1939 wurde der lange Schuppen auf der Grundstücksgrenze zum Friedhof durch die Stadt Oberlungwitz errichtet.
- In DDR-Zeiten erfolgte die Verwaltung des Hauses durch die Gebäudewirtschaft.
- 1987 errichtete der damalige Mieter eine Garage. Zudem betrieb er nach der politischen Wende 1989/90 einen kleinen Getränkehandel mit Ausschank.
- Seit 1992 sind Gebäude und Grundstück in Privatbesitz.
- Seit 2016 ist alles im Privatbesitz der jetzigen Eigentümer und es wurde mit einer grundhaften Sanierungsplanung zur Schaffung des Gemeinschaftswohnprojektes „Alte Abtei“ mit dem Ziel einer (Wieder-)Anbindung an das Gesamtareal Abteikirche begonnen.



Motiv nach einem Gemälde von Otto Baumgärtel anlässlich der Feierlichkeiten 170 Jahre Hirschgrund im Jahr 1953



Postkarte Sammlung „Weibrecht“
Abteikirche mit „Abtei'scher Schule“

ERKENNEN UND
NOCH MEHR ENTDECKEN



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden
finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungschers Stadtgeflüster

Am Bach 13

75 Jahre Oberlungwitz

- 1791 erbaut von J. Christoph Böhm in L-Form als kleines Wohnhaus; später von einer verheirateten Frau Mehlhorn umgebaut („M 1830' über Hauseingang); mit straßenseitigem Anbau und nördlicher Überbauung des Mülhgrabens der Brauerei Henny
- ab 1850 verschiedene Besitzer (bis 1865 W.H.Wilhelm; 1865-1874 S. Friedrich Päßler; danach Hermann Päßler, der 1900 ein Restaurant eröffnete)
- 1907 der Grundstücksbesitzer Paul Bochmann beantragt den Anbau einer Kleinviehschlächtere
- 1908 Gewerbeerlaubnis an Ernst Julius Naumann für „Restauration, Handel mit Fleisch- und Wurstwaren, Materialwaren und denaturiertem Branntwein“; nach dem ersten Weltkrieg weitergeführt durch seinen Sohn Fritz Naumann („FN' im Glas der Haustür) & dessen Frau Alma und Tochter Anni; zwischen 1924-28 betrieb Fritz Naumann hier eine Tischlerei und von 1929-33 verkaufte C.Emil Vogel Tabakwaren
- 1928 Aufbau eines Obergeschosses über den Gasträumen für Wohnzwecke; danach Anbau verschiedener Nebengelasse; ab 1937 Gaststätte „Erholung“ von Fritz Naumann
- 1952 eröffnete Alma Naumann den Handel mit Lebensmitteln
- 1961 verstarb Fritz Naumann; Weiterbetrieb der Verkaufsstelle durch seine Frau und Tochter; Untervermietung der Gasträume an die Landeskirchliche Gemeinschaft Oberlungwitz sowie private Vermietung der Wohnung im Obergeschoss
- 1974 Übernahme des Lebensmittelgeschäftes durch die HO Hohenstein-Ernstthal; Anni Naumann betreibt es bis zu ihrer Rente 1985 mit verschiedenen Verkäuferinnen weiter; danach zieht dort bis 1993 die Näherei von Gardinen-Clauß ein; bis Ende 1999 ist es ein christlicher Buchladen
- 1996 Verkauf des Grundstückes an die Landeskirchliche Gemeinschaft; danach Sanierung des Hauses sowie der Versammlungsräume im Erdgeschoss, Anbau eines Küchen- und Sanitärtraktes und Umgestaltung der Wohnung über den „Gasträumen“ zu Räumen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; Gestaltung des Außengeländes; 2006 grundhafte Sanierung der Bachmauer
- 2022 verstirbt Anni Naumann; grundhafte Sanierung der Wohnung



Skizze von 1907



Ansicht Westseite alt



Bild von Alma Naumann



Ansicht Ostseite alt

ERKENNEN UND
NOCH MEHR ENTDECKEN

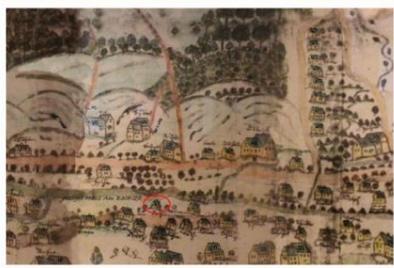


Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden
finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungschers Stadtgeflüster

Am Bach 27

75 Jahre Oberlungwitz



Bereits auf der Zeichnung von Daniel Wünsch ist das Haus (damals mit der Hausnummer 206) zu sehen



Aufnahme vom Hochwasser 1930



Bau- und Räumarbeiten Bereich Lungwitzbach

- Das heutige Haus „Am Bach 27“ wurde in der Zeit von 1732 und 1734 von Herrn Michael Fischer erbaut und hatte seitdem zahlreiche Lehnsnehmer, Bewohner und Hausbesitzer.
- Zudem hatte das Haus auch über die Jahre die folgenden verschiedenen Hausnummern: 137 (ab 1780), 159 (ab 1840), 206 (ab 1890) und 27 (seit der Gebietsreform bei Gründung der DDR im Jahr 1953)
- Lehnsnehmer/ Bewohner bzw. Hausbesitzer, die bekannt sind, waren seit 1735:

Chr. Claußky (1735-1748) | Chr. Rother (1748 - 1755) | Sophie Rother (1755-1766) | 1761 Sophie Spindlerin | ab 1769 Johann Georg Spindler | ab 1820 Hanna Cristliebe Wenzel | ab 1825 Johann Gottlob Wenzel | ab 1844 Friedrich Wilhelm Döhler (Kaufsumme 200 Taler) | Friedrich Ferdinand Tetzner | 1898 Linna Marie Vogel (geb. Tetzner) | ab 1899 Friedrich Ewald Vogel (Kaufsumme 1.800 M) | ab (vorauss.) 1946 Richard Vogel | 1977 Heinz Vogel (Kaufsumme 2.400 M) | seit 2019 Erbgemeinschaft Vogel & Wiebel



Oben: Alte Aufnahme des Wohnhauses „Am Bach 27“, Rechts: Alter Kaufvertrag aus dem 19. Jahrhundert



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster



Hirschgrund 10

75 Jahre Oberlungwitz



Dieses Foto muss kurz nach dem ersten Weltkrieg entstanden sein. Es zeigt den damaligen Besitzer Luis Mehlhorn vor seinem Haus Hirschgrund 10 mit Melanie Franke und Kindern. Luis Mehlhorn führte in seinem Haus eine kleine Kneipe, die „Beißzange“ genannt wurde.



Dieses Foto entstand in den 50er- oder 60er Jahren und zeigt den üblichen, grauen Zustand der Häuser zu DDR-Zeiten.



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster



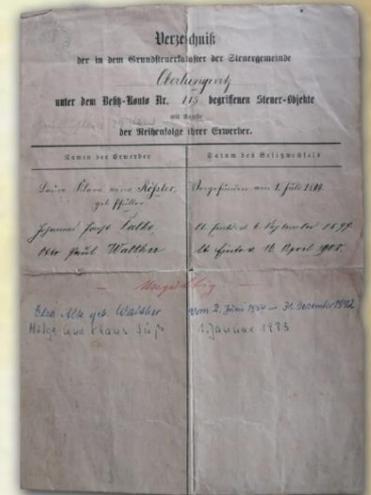
Hirschgrund 12



Hausansicht ca. 1920



Zum Zeitpunkt der Aufnahme gehörte das Grundstück gegenüber noch mit zum Haus, so wie damals bei den meisten Hirschgrundhäusern.



Auszug aus dem Verzeichnis des Grundsteuerkatasters



Foto der Familie Walther, den damaligen Besitzern



Im Jahr 2014 wurde die Laube neu gestrichen, eine der wenigen erhaltenen Lauben, wie sie früher in vielen Gärten standen.

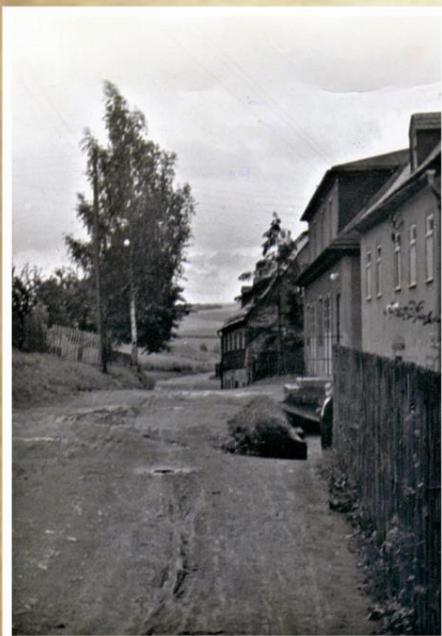


Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscherscher Stadtgeflüster



Hirschgrund 26



Blick entlang des Hirschgrundweges in Richtung „Rodelhang“, zu sehen sind rechts die Häuser Nr. 22, 24 & das „Stöckelgut“ Nr. 26



Auf den beiden oberen Bildern ist das Bauerngut „Stöckel“ zu sehen. Dieses Gut wurde an die LPG verkauft, zeitweise als Lehrlingswohnheim genutzt, später dem Verfall preisgegeben und dann abgerissen. Manche Anwohner halten sich Baumaterial, dann wurde die Fläche als Schuttplatz genutzt.

1979 pachteten Jürgen und Maria Schreiber den „Schuttplatz“ mit Einverständnis des damaligen Bürgermeisters von der LPG, um darauf ein Gartengrundstück zu gestalten. Nachdem der Platz wieder eingefriedet war, wurde weiter fleißig Hausmüll und anderer Unrat in Richtung des Hirschgrundes abgeladen. Die Familien Einkel und Böttcher pachteten schließlich den restlichen Teil des Stöckelgrundstücks.



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscherscher Stadtgeflüster



Strumpfgasse 2 (ehem. Hofer Str. 22)



Aufnahme von 1932 im Rahmen eines Kinderfestes des Turnvereins-



Aufnahme des alten Gebäudes, welches 2020 abgerissen wurde.

- Das Grundstück gehörte bis 1890 zu Abtei-Oberlungwitz, hier befand sich im damaligen Gebäude (Hofer Straße 22) seit 1820 eine Bäckerei. Das Gebäude wurde in den 1970er Jahren abgerissen.
- Vor 1879 wurde zwischen dem damaligen Mühlgraben und dem Lungwitzbach von Bernhard Troll ein Neubau (Strumpfgasse 2) errichtet, der ebenfalls als Bäckerei diente.
- Als Bernhard Troll verstarb, übernahm Carl Friedrich Sachs, später sein Sohn Otto Sachs und dann später Karl Sachs die Bäckerei. Karl Sachs meldete als letzter Bäckermeister an diesem Standort sein Gewerbe 1957 ab. Das Ladengeschäft diente später noch lange als Konsum Lebensmittelverkaufsstelle.
- 2020 wurde das Gebäude abgerissen.



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

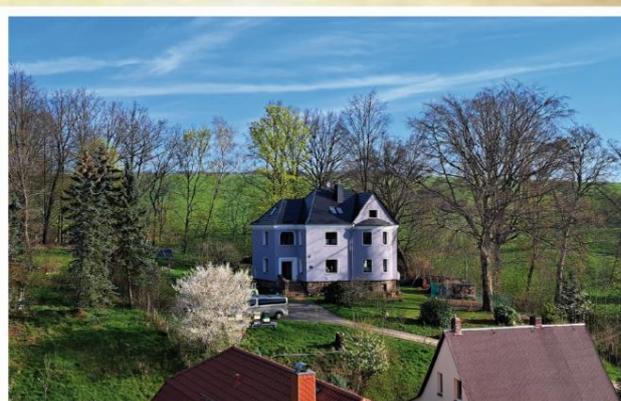
Lungschers Stadtgeflüster



Hofer Straße 65



Aufnahme um 1930



Aktuelle Aufnahmen

- Das Flurstück wurde 1929 von einem Bauern gekauft.
- Bauherr war ein Herr Theodor Martin, Wirkmeister, der das Haus für seinen Sohn Johannes Martin gebaut hat. Als Architekt ist ein Herr Seidel aus Gersdorf bekannt.
- Der Sohn Johannes Martin hat in Oberlungwitz hergestellte Strumpfmaschinen weltweit aufgebaut, ist dabei in Australien „hängen geblieben“ und somit nie in das Haus eingezogen.
- Heute wird das Haus als Wohnhaus genutzt.



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

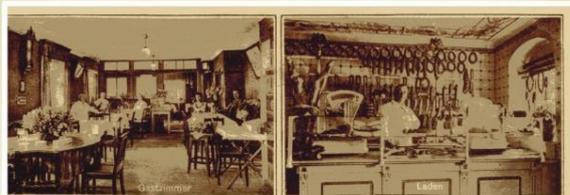
Lungschers Stadtgeflüster



Hofer Straße 66

75 Jahre Oberlungwitz

- bekannt als Gasthaus „Börse“ mit Fleischerei
- bis 1938 Fleischerei
- bis 1944 nur Gaststätte
- von 1944 - ca. 1947 Zweigstelle des Rathauses (Wirtschaftsamt, Bezugscheinstelle)
- ab 1947 Zahnbohrerschleiferei - Zahntechnik, Schuhgroßhandel (Lager), Volkspolizei Hohenstein-Ernstthal (Lager)
- heute Grundstück Hofer Straße 66, zuvor Hofer Straße 163



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungsker Stadtgeflüster



Hofer Straße 85

75 Jahre Oberlungwitz

- 1919 wird das Unternehmen von den Herren Steinbach & Friedrich gegründet. Zunächst werden dafür Räume gemietet. Unter anderem wird 1921 die Produktion in das Geschäftshaus der Firma Louis Hillig (Hofer Str. 59/61) verlegt.
Aufgrund der vorzüglichen Qualität erwirbt sich die Firma einen guten Ruf und kann umfangreiche Exportergebnisse verzeichnen (u.a. skandinav. Länder, Nordamerika).
- 1923 beginnt der Neubau des Fabrikgebäudes an der Hofer Straße. Die Inflation hat einen ungünstigen Einfluss auf die betriebliche Entwicklung.
- 1925 scheidet Herr Steinbach als Teilhaber aus und der Firmenname wird in „F. D. Friedrich u. Co. GmbH“ geändert. In den Folgejahren bis Kriegsende entwickelt sich die Produktion sehr wechselhaft.
- 1944 wird mit 15 Beschäftigten das 25jährige Betriebsjubiläum gefeiert. Der Betrieb firmiert als „Fritz Friedrich, Strickhandschuhfabrik Oberlungwitz/ Sa.“.
- 1945 werden Sportstrümpfe in das Sortiment aufgenommen und das Handschuhprogramm um Arbeitshandschuhe erweitert.
- 1960 werden die Produktionsräume bei der Bildung der „Strickerei-Vereinigung Löffler und Co. KG“ geräumt. Die Firma Friedrich wird nicht Mitglied der Strickerei-Vereinigung und bleibt damit auch 1972 im Besitz des Betriebes. Herr Fritz Friedrich stirbt 1960. Sein Sohn Wolfgang Friedrich arbeitet als technischer Leiter in der Strickerei-Vereinigung.
- 1965 mietet die Strickerei-Vereinigung Räume an und stellt Kinderstrumpfhosen her. Danach werden im Haus anatomische Modelle für das Hygienemuseum Dresden gefertigt.
- 1968 beginnt Herr Wolfgang Friedrich in den Erdgeschossräumen und in den Garagen mit der Kfz-Pflege, die er altershalber 1987 an Herrn Merkel übergibt. Die ehemaligen Produktionsräume im 1. Obergeschoss werden 1975-1991 als Lagerräume an das Zentrum-Warenhaus Karl-Marx-Stadt, später Kaufhof Chemnitz, vermietet.
- 1996 wird das Anwesen an die Familie Rosenbaum verkauft, die zuerst in den alten Wohnräumen und später im ehemaligen Produktionsraum ihr Architekturbüro betreibt.



Firmenlogo „Steinbach und Friedrich“ auf dem Fußboden im Windfang



Die Aufnahme zeigt den Zugangsbereich, Stand 2017



Zu sehen ist die „geplante Originalansicht“, die so nie zur Ausführung gekommen ist, da zu Inflationszeiten das Geld zu knapp war. Der Bau wurde über dem 1. OG mit einem Flachdach abgedeckt



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungsker Stadtgeflüster



Hofer Straße 110



Seiten- und Vorderansicht des Gebäudes Hofer Straße 110 von „früher“



Postkartenmotiv Restaurant „Lindenbaum“



- Erbaut 1752 von Karl Heinrich Hofmann
- Verkauft 1836 an Johann Gottlieb List, danach übernommen 1874 von Marie Günther
- Bis 1908 u.a. Gaststätte, Schneiderei, Kolonialwaren, Hochzeitsausstatter; geschlafen wurde auf dem Oberboden
- 1908 wurde von Marie Günther ein Anbau errichtet (Hofer Straße 108), der die Gaststätte „Lindenbaum“ beherbergte. Zur Eröffnung mit „Vari“ (Küche, Speisen o. Getränke am Herd zubereitet) trat das kleinste und dickste Ehepaar der Welt auf, zudem gab es die erste „Damenbedienung“ im Kreis Glauchau (überliefert von Malermeister „Hertel“).
- Die Gaststätte wurde bis 1926 betrieben, dann erfolgte der Verkauf an die Familie Robert Geyer (Strumpffabrik).
- Bis 1933 wurden Räumlichkeiten als Schulküche genutzt.



Aufnahmen von 2002 zum 250jährigen Jubiläum des Gebäudes



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster



Hofer Straße 111



Postkartenmotiv mit Straßenpartie Hofer Straße 111 und 115



Aufnahme vor Umbau/ Renovierung 1934



Aufnahme nach Umbau/ Renovierung 1934

- Das Haus wurde bereits 1733 genannt, das genaue Baujahr ist aber nicht bekannt.
- In einer Kaufurkunde von 1839 wird dem Käufer Johann Samuel Roscher vom neuen Eigentümer ein lebenslanges Wohnrecht sowie die Nutzung seiner beiden Strumpfwirkerstühle zugesichert. Der Kauf betrug 440 Taler.
- 1877 erwarb das Grundstück Ferdinand Dost, der um 1878/79 einen Anbau an den hinteren Teil des Hauses errichten ließ.
- 1907 erhielt er einen Gewerbeschein zum Betreiben einer Wäschemangel. Im März 1911 erfolgte der Anschluss des Grundstückes an das Starkstromnetz. Damit konnte die Wäschemangel nunmehr elektrisch mit einer Motorleistung von 1/3 PS betrieben werden. Die Mangel leistete bis 1967 ihren Dienst, der letzte Betreiber war Max Troll.
- 1934 erfolgte der Ausbau des Dachgeschosses.



Altes Bild des Hauses Hofer Straße 111



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster



Hofer Straße 131

75 Jahre Oberlungwitz

- Das Gebäude wurde 1909 für einen Friseur mit Wohnungen gebaut, damals schon mit fließendem Wasser in Wohnungen und im Salon.
- Bis heute haben verschiedene Friseure durch Umbauten den Salon erhalten.
- Aktuell ist der fünfte Friseurmeister beschäftigt, zudem befindet sich in der ersten Etage eine Logopädiepraxis.



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscherscher Stadtgeflüster



Hofer Straße 149

75 Jahre Oberlungwitz



Das Wohnhaus wurde 1889 erbaut.

Am 01.09.1928 zogen Karl Wilhelm Härtig, geb. am 19.09.1905, und seine Frau Maria, geb. Wolf, in das Wohnhaus Hofer Straße 525 (jetzt Hofer Str. 149). Später zog noch weitere Verwandtschaft ein.



1929 wurden der 2-geschossige Anbau errichtet und die Tischlerei gegründet. 1977 übergab Karl Wilhelm Härtig die Tischlerei und die Gebäude seinem Sohn Karl Otto Härtig, geboren am 29.04.1940. Die Fassade des Wohnhauses wurde 1991 erneuert.



Zwischen 1992 und 1994 wurde das Gebäude auf dem erworbenen Nachbargrundstück „Böttcherei Schaaschmidt“ abgerissen und an dieser Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet.



Am 10.12.1994 wurde die Tischlerei im neuen Wohn- und Geschäftshaus eröffnet.



Die Tischlerei wird nunmehr in 4. Generation von Marcel Krübel geführt. Auf dem oberen Bild ist eine Luftaufnahme aus dem Jahr 2007 zu sehen.



Zur 725-Jahr-Feier schmückte ein von Petra Härtig gestrickter Strumpf den Treppenaufgang des neuen Hauses.



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

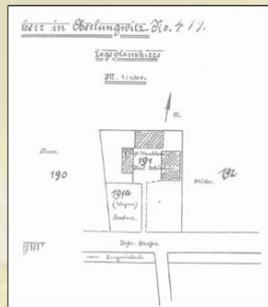
Lungscherscher Stadtgeflüster



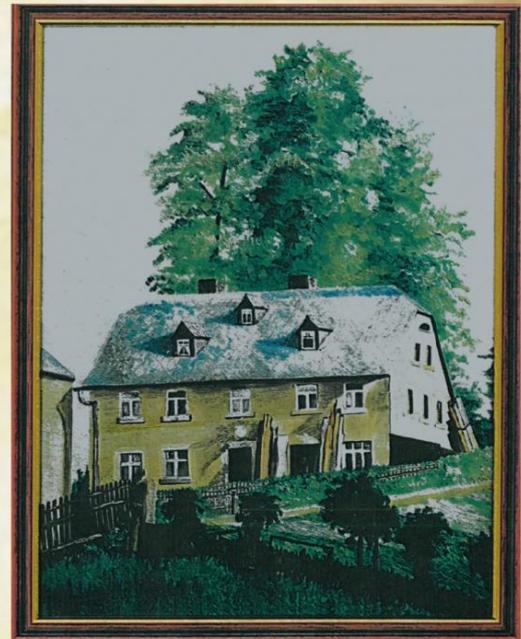
Hofer Straße 231



- 07. Oktober 1867 Friedrich Wilhelm D[ugler ?] (Strumpfwirkermeister)
- 07. Mai 1879 Amalie, verehelicht R[ieger ?], geb. Löbel
- 11. September 1886 Gustav Bahner (Strumpfwirker)
- 24. März 1899 Karl Anton Schönherr (Schuhmacher)
- 15. Mai 1925 Arthur Albert Kreuziger
- 10. Oktober 1932 Paul Albert Zeißig (Tischler)
- 09. Oktober 1975 Eigentum d. Volkes (Werkstätten der Städtischen Handwerker)
- 24. April 1992 Wohnhaus von Familie Matthias Beyer (Tunnelbauer) mit privatem Heimatmuseum



Alte Flurstückskarte, um 1900



Gemälde des Wohnhauses, Hofer Straße 231

ERSCANNEN UND NACHHAUSE FÜRCKEN



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster

Hofer Straße 265B



Ältere Fotoaufnahme mit Blick auf das Gebäude aus Richtung der Hofer Straße

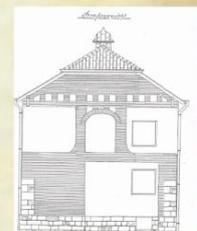


Flurstückskarte, Flurstück 204/4



Rechtsträgnachweis um 1978

- Erbaut wurde das Gebäude im Jahr 1908, eine Erweiterung erfolgte erste 1918
- Bis 1978 befand sich hier die VEB Anlagenbau, später der VEB INdustrievertrieb EBM (Eisen-, Blech- und Metallwaren), Vorläufer des Kombinat Hausaltgeräte
- Nach 1990 lag die Verantwortung für das Gebäude bei der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS), die durch Umbenennung aus der Treuhand hervor ging - somit wurde das Grundstück samt Aufbau zur Treuhandliegenschaft
- Ab 1998 waren Heinz und Elli Beyer die Eigentümer.



ERSCANNEN UND NACHHAUSE FÜRCKEN



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster

Robert-Koch-Straße 45a

75 Jahre Oberlungwitz



Alte Hausansicht
(Aufnahmejahr unbekannt)



Foto aus dem Jahr 2017 während der Sanierungsarbeiten

Links zu sehen ist ein Ausschnitt aus einer Zeichnung von Daniel Wünsch (Haus Nr. 61 vor 1758), diese Zeichnung war auch Grundlage für den rechts oben zu sehenden Linolschnitt.

- Das erste Haus auf dem Flurstück 63 wurde 1608 von George Müller erbaut.
- Das Baujahr des bestehenden Gebäudes wurde durch Holzuntersuchungen auf 1748 geschätzt, es wurde wohl von Johann Daniel Franke als Dreiseithof seines Gärtnergutes erbaut. Das kleine Anwesen befand sich am „Chemnitzer Fußsteig“
- 1865 wurde das Grundstück von Heinrich Ferdinand Nitzsche, einem Strumpfwirker aus Abtei-Oberlungwitz, von einem Getreidehändler aus Großenhain für 2.300 Thaler gekauft, der es seinerseits erst ein Jahr vorher aus der Konkursmasse des benachbarten Mühlenguts Uhlig erworben hatte. Bis dahin diente das kleine Gut als Auszugshaus des Müllers.
- Bis 2015 befand sich das Haus danach im Besitz der Familie Nitzsche und es wurde vielfach um- und angebaut. Die ursprünglichen Nebengebäude stehen nicht mehr. 2015 wurde es von Familie Richter gekauft und von 2016 - 2020 aufwendig saniert und umgebaut.
- Seit dem 01.01.2020 nutzt Sven Flechsig das Gebäude als Praxis für Physiotherapie und Osteopathie.



Bild aus dem Jahr 2023 nach erfolgreichen Umbauarbeiten



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster

ENGAGIEREN UND NOCH MEHR ENDECKEN



Schillersiedlung

75 Jahre Oberlungwitz



Schillersiedlung 10/12 im Jahr 1951



Schrebergärtner auf der Schillersiedlung - Siedler im Fachgespräch



Siedlungs-Gemeinschaft am Feldrand (Pflingsten 1962)

- Die Schillersiedlung - von seinen Einwohnern auch gerne liebevoll „unsere Siedlung“ genannt - befindet sich im Süden von Oberlungwitz. Die Sackgasse grenzt an den Südbauernweg und ist idyllisch von Feldern umrahmt. Aktuell wohnen in diesem Kleinod 25 Einwohner in sechs Häusern (Stand 2022). Fünf dieser sind Doppelhäuser und wurden in den 1920er Jahren errichtet, der Abschluss der Bauarbeiten erfolgte 1928 mit der Schillersiedlung 10/12. Kurios: die Hausnummer 11 existiert nicht, da das „letzte“ Doppelhaus nie gebaut wurde. Stattdessen befindet sich an dieser Stelle nun ein Einfamilienhaus, welches in den 1980er Jahren fertiggestellt wurde.
- Früher wohnten hier vorrangig zwei verschiedene Parteien - die „Kriegsversehrten“ in den ungeraden Hausnummern linkerhand und die „Kinderreichen“ in den geraden Hausnummern rechterhand.
- Die Siedlungsgemeinschaft betrieb eine Art Selbstversorgung, in dem das unbebaute Grundstück (aktuell Hausnummer 9) als gemeinschaftlicher Schrebergarten bewirtschaftet wurde. So ist auch überliefert, dass die Siedler auf diesem Gelände zahlreiche Maulbeerbäume angebaut haben. Die Blätter dienten als Futter für eine Seidenraupenzucht - eine Art „Kriegsproduktion“ innerhalb der Siedlungshäuser. Im 2. Weltkrieg diente die so produzierte Seide für die Herstellung von Fallschirmen (ROGO). Ob auch Seidenstrümpfe „Made in Oberlungwitz“ daraus hergestellt wurden, ist nicht bekannt.
- Die Freizeit verbrachten die zahlreichen Kinder und Erwachsenen gerne auch gemeinschaftlich am Rande der umliegenden Felder. Dieses Gemeinschaftsgefühl setzt sich bis heute fort. So sieht man - besonders an schönen Tagen - viele Siedler auf „ihrer (Schiller-)Siedlung“ stehen und über die Dinge der Welt sinnieren.



Die Kinder der Schillersiedlung um 1934 (im Hintergrund Hausnummer 7)



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungscher Stadtgeflüster

ENGAGIEREN UND NOCH MEHR ENDECKEN



Uferweg 11 und Uferweg 11A

75 Jahre Oberlungwitz



Foto des alten Wohngebäudes Uferweg 11



Blick auf die alten Häuser im Bereich Uferweg 11 und 11A



Im Vordergrund zu sehen das alte Wohnhaus (heute Uferweg 11), giebelständig zum Uferweg

- Auf den heutigen Grundstücken der Häuser Uferweg 11 und 11A standen ursprünglich in L-Form die ehemaligen Wohngebäude des Schneidermeisters August Preßler.
- Das ältere Gebäude (gebaut ca. 1770) wurde 1979 abgerissen und durch ein neues Wohngebäude (heute Uferweg 11A) ersetzt.
- Das jüngere Gebäude (wahrscheinlich aus dem späten 19. Jahrhundert), welches giebelständig zum Uferweg stand und in dem sich die Schneiderwerkstatt befand, wurde 2005 abgerissen und ebenfalls durch ein neues Wohnhaus (heute Uferweg 11) ersetzt.



Blick auf die heutigen Wohngebäude Uferweg 11 & Uferweg 11A



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungschers Stadtgeflüster

ERKENNEN UND NOCH MEHR ENTDECKEN



Vater-Jahn-Straße 31

75 Jahre Oberlungwitz

- Erbaut 1937 von Guido und Elsa Käbner
- 1984/85 Anbau des Vorhauses durch Fam. Käbner
- 1987/88 Bau der Garage, ebenfalls durch Fam. Käbner
- 1966 - 1983 vermietet an Familie Stefan
- 1983 - 1997 vermietet an Familie Löbig
- seit 1998 Eigentum der Familie Thoß, inzwischen erfolgten Um- & Anbauarbeiten



Aufnahme von 1998



Aufnahme von 2000



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungschers Stadtgeflüster

ERKENNEN UND NOCH MEHR ENTDECKEN



Vater-Jahn-Straße 37



- Erbaut 1938, Erstbezug durch Max & Hedwig Gaitzsch
- Zwischenzeitlich bewohnt durch Otto und Käthe Rebentisch
- Zuletzt bewohnt durch Familie Rößner



Aufnahme aus den 1940er Jahren



Aufnahme aus den 1980er Jahren



Aufnahme aus den 1990er Jahren



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungsker Stadtgeflüster



Vater-Jahn-Straße 39



- Erbaut 1936 von Familie A. Scheffler
- 1955 Errichtung Anbau an der Südseite durch Familie G. Eifert
- Aufstockung an West- und Ostseite 1983 durch G. Eifert/ E. Hoffmann



Aufnahme aus den 1950er Jahren



Aufnahme von Bauarbeiten in den 1980er Jahren



Mitte und rechts: Fotos aus dem Jahr 1998



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungsker Stadtgeflüster



Werkstraße 2 - Altes Elektrizitätswerk

75 Jahre Oberlungwitz

Das alte Elektrizitätswerk blickt auf eine lange Geschichte zurück, so dass hier nur einige wichtige Eckdaten benannt werden können:

- 1894 Abschluss eines Vertrages zwischen Herrn Kunath und der Gemeinde Oberlungwitz über den Erwerb des Grundstückes der „Erdmühle“ und die Errichtung & Betrieb eines Elektrizitätswerkes in Oberlungwitz
- 1895 Auftrag an die AEG (Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft) zur Errichtung und zum Betrieb eines Kraftwerkes in Oberlungwitz mit Drehstromgeneratoren
- 1896 Baubeginn
- 1897 AEG gründet eine Tochtergesellschaft mit dem Namen ELG (Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft)
- 02. Okt. 1898 AEG Berlin nimmt das „Elektrizitätswerk an der Lungwitz“ in Betrieb und liefert den ersten Strom in den Ort
- 1905-08 bauliche Erweiterungen, das Werk entwickelt sich zur größten Überlandzentrale Sachsens
- 1909 Gründung der „Betriebs-Aktiengesellschaft Deutscher Elektrizitätswerke“ mit Sitz in Oberlungwitz
Versorgung der Industrie um Chemnitz, 70 Ortschaft mit rund 220.000 Einwohnern und der elektrischen Straßenbahn Hohenstein-Oelsnitz
- 1910 Umbenennung in „Sächsische Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft A.-G.“ (SELG), der Sitz wurde 1925 nach Sigmara verlegt
- 1933 Einstellung der Stromerzeugung, Wiederaufnahme erfolgte im September 1939
- 1958 VEB Energieversorgung übernimmt den Betrieb
- Mai 1964 Endgültige Einstellung der Stromerzeugung, fortan Nutzung als Umspannwerk und Verwaltungsgebäude, seit den 1990er-Jahren durch die Envia Mitteldeutsche Energie
- 2004 Übernahme durch den jetzigen Besitzer, umfangreiche Aus-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen, 2006 Einzug der ersten Mieter, 2010 Bezug des Wohnhauses



Links zu sehen ist das im Jahr 1994 restaurierte Wandgemälde im Trausaal des Rathauses der Stadt Oberlungwitz, auf dem man auch heute noch das alte E-Werk betrachten kann.



Ansicht verschiedener Postkartenmotive

ERSCHEINEN UND NOCH MEHR ENTDECKEN



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungschers Stadtgeflüster



Wiesenweg 3

75 Jahre Oberlungwitz

- Erbaut 1936 von Max und Elsa Neustifter
- Seit 1988 bis heute Eigentum von Steffen Rößner
- Umbauarbeiten erfolgten von 1988 bis 1994



Bild aus den 1980er Jahren mit Ansicht der Vorderseite



Oben zu sehen ist eine Aufnahme von 1992



Links zu sehen ein Bild aus den 1980er Jahren mit Ansicht der Rückseite



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungschers Stadtgeflüster

ERSCHEINEN UND NOCH MEHR ENTDECKEN



Wiesenweg 16

75 Jahre Oberlungwitz

- Erbaut 1933 von Max und Walli Naumann
- Anbau einer Gaube 1968 von Ingeborg Naumann
- Ab 1983 Errichten einer Garage & Gartenhauses sowie Erneuerung Heizungsanlage und Fenster durch Ingeborg und Klaus Schulz
- Umbau zur Kindertagespflege nach 2008 bis 2013, Besitzerin Kathrin Meuche
- Heute: Naturbastelstube mit Seminarraum (www.rosenfee-kraeuterzauber.de)



Aufnahme von 1941



Anbau Gaube 1968



Aufnahme Wiesenweg 16, um 1980



Aufnahme aus dem Jahr 1998



Bild aus dem Jahr 2008



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungsker Stadtgeflüster



ERSCANNEN UND HOCH MITNEHMEN

Wiesenweg 26

75 Jahre Oberlungwitz

- Erbaut 1936 von Martha und Otto Freitag
- Eigentum von Charlotte Freitag bis 1979
- Sanierung und Ausbau durch Ursula und Claus Nicolai von 1979 - 1981
- seit 2020 Eigentum von Corinna Ziegler



Bild aus den 1970er Jahren



Bild Wiesenweg 26, 1940er Jahre



Ansicht von 2019



Weitere Infotafeln zu Oberlungwitzer Gebäuden finden Sie unter www.oberlungwitz.de

Lungsker Stadtgeflüster



ERSCANNEN UND HOCH MITNEHMEN